

PI wirkt: Pockinger Schulleiter rudert zurück



Die tragikomische Lachnummer des Pockinger Asylwahnsinns (PI berichtete exklusiv [hier](#) und [hier](#)) hat erste Folgen. Nachdem der Rex des „Naturwissenschaftlich-technologischen

und sprachlichen Gymnasiums“ neuzeitliche Kleidervorschriften für seine Schülerinnen und Schüler erlassen hatte, rudert er jetzt zurück, nicht ganz freiwillig.

[Die Passauer Neue Presse](#) schreibt:

Es ist eine zeitlich begrenzte Ausnahmesituation für das Wilhelm-Diess-Gymnasium in Pocking: Weil der Flüchtlingsstrom nicht abreißt, greift nun der Notfallplan in Bayern und auch der Landkreis Passau hat die letzten Platzreserven mobilisiert. In der Dreifachturnhalle der Schule werden in den nächsten Wochen bis zu 200 syrische Flüchtlinge untergebracht.

Da so ein Rektor ja nie richtig wissen kann, ob Eltern und Schüler das auch mitbekommen haben, schrieb er es ihnen also [in einem Brief](#), erklärt die Zeitung weiter:

Um Schüler und Eltern auf diese Umstände hinzuweisen, hat Schulleiter Martin Thalhammer einen Elternbrief dazu herausgegeben. Und der sorgt im Internet nun für heftige Diskussionen:

Rechtstendierende Medien nutzen die darin beschriebenen Empfehlungen für ein gutes Miteinander, speziell zur passenden Kleidung, als Anti-Asyl-Propaganda.

Im Pockinger Gymnasium steht das Telefon nicht mehr still. Von überallher kommen Anfragen wegen des Elternbriefs, den der Schulleiter am Montag verschickt hat – aber weniger von besorgten Eltern als von diversen Medien, die wissen wollen, was es mit den angeblichen Kleidervorschriften aus Rücksicht auf die muslimischen Flüchtlinge auf sich hat.

Und was hat es denn nun damit auf sich, dass Schülerinnen und Schüler keine *durchsichtigen Tops oder Blusen, kurze Shorts oder Miniröcke* tragen dürfen? Verzeihung, sie dürfen das ja noch. Miniröcke sind nur „nicht angemessen“ schrieb er in dem Elternbrief. Und sie könnten „Diskrepanzen“ erzeugen oder „zu Missverständnissen“ führen, so wie man selbstverständlich auch in schlabberigen Jeans zum Abiball kommen darf, damit aber „Diskrepanzen“ erzeugen könnte.

Thalmann stellt jetzt klar:

„Es gab nie Kleidervorschriften an dieser Schule und es wird auch künftig keine geben.“ Auch in seinem Brief sei nicht von Vorschriften die Rede. „Ich habe die Fürsorgepflicht für die Kinder. Deshalb wollte ich alle umfassend informieren, was sich an der Schule tut und wofür wir die Turnhallen brauchen.“

Er wollte informieren, „was sich an der Schule tut“. Der Leiter der Pockinger Sprachschule übt sich in Orwellschem Neusprech. Mal sehen, wie er seinen Schülern und Eltern jetzt „die Fürsorgepflicht für die Kinder“ erklären wird. Meint er damit die Missverständnisse durch Kleidung, die zu „Folge-Missverständnissen“ mit den Asylbewerbern führen könnten? Oder will er einfach nicht, dass sich seine Mädels wegen der dünnen Kleidung erkälten?

Berichte und kritisches Hinterfragen des Elternbriefes dieser merkwürdigen Schule bezeichnet die Passauer Neue Presse in ihrer Überschrift als „Hetze“. Na da wollen wir mal schwer hoffen, dass die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums heute am Freitag nicht zu viel fragen und brav zuhören. Damit es keine Missverständnisse gibt.

Kontakt:

Wilhelm-Diess-Gymnasium
Schulleiter Martin Thalhammer
Dr.-Karl-Weiß-Platz 2
94060 Pocking
Tel: 08531/91760
E-Mail: schule@wdg-pocking.de



**2004: Islamischer Terror in
Beslan – 2014: Asyl-
Tschetschenen in Deutschland**



Am 1. September jährte sich eines der dunkelsten Ereignisse in der jüngeren Geschichte Russlands zum 10. Mal. Am 1. September 2004 überfiel eine Gruppe tschetschenischer Dschihadisten eine Schule in Beslan und nahm 1.100 Erwachsene und Kinder als Geiseln. Die Geiselnahme endete in einem blutigen Massaker. Es war der erste Schultag in der Schule in Beslan, der in ganz Russland als „Tag des Wissens“ gefeiert und mit Musik und Darbietungen festlich begangen wird. Um 9 Uhr Ortszeit klingelte die Schulglocke – sie signalisierte auch den Beginn einer dreitägigen Geiselhaft durch Muslime, die grausam verlief und blutig endete.

(Von Alster)

Die Glocke war das Signal für 32 bewaffnete tschetschenische Dschihadisten, unter ihnen zwei Frauen, die Schule Nr. 1 zu stürmen. An jenem 1. September 2004 begleiteten viele Eltern und Angehörige die Kinder zur Schule. Da die Kindergärten in Beslan an dem Tag geschlossen blieben, wurden auch die Jüngsten, zum Teil Babys, mitgenommen.

Dann starben, zwei Jahre nach dem Geiseldrama im Moskauer Dubrowka-Theater, im Namen der „Religion des Friedens“, des Islams, in diesen Tagen, im September 2004 über 330 Menschen. Mehr als die Hälfte davon waren unschuldige Kinder.

Es gibt nun in Beslan einen Friedhof „Stadt der Engel“ – so

genannt, weil ein Junge, ein Überlebender des Geiseldramas sagte: „Es ist, weil alle Kinder, alle Menschen, die hier begraben wurden Engel sind. Sie waren alle schön und lieb. Aber es war ihr Schicksal.“

Die Medien haben diesen Jahrestag offenbar bewusst oder unbewusst verdrängt. Im [Hamburger Abendblatt](#) feierte man am 1. September das zehnjährige Bestehen der Initiative „Laut gegen Nazis“.

Die „Junge Freiheit“ berichtete über Beslan auch aus der Sicht von Putin. Beslan ist nun 10 Jahre her – 10 Jahre, in denen Überlebende und Angehörige weiter litten und noch leiden... 10 Jahre, in denen die EU die Schleusen vor allen Dingen für Angehörige des Islam immer weiter geöffnet hat. Inzwischen kommen immer mehr radikalisierte Asylbewerber aus dem Kaukasus und machen Jagd auf Andersgläubige.

Unter dem Titel „[Die Angst vor den Tschetschenen](#)“ wurde berichtet, dass im früheren Notaufnahmelager Marienfelde einhundert Tschetschenen rund 30 christliche Syrer verprügelt hätten. Fünf Syrer kamen mit Rettungswagen ins Krankenhaus. Zwei wurden eingewiesen. Die Polizei habe mehrfach ausrücken müsse, um zum Teil unter Androhung von Schusswaffengebrauch für Ruhe zu sorgen, als die Situation zu eskalieren drohte. Die Syrer seien daraufhin aus dem Asylbewerberheim geflohen. Auch die Tschetschenen sollen in ein anderes Heim kommen. Gegenüber den Syrern hätten die Tschetschenen geprahlt, in Syrien im Heiligen Krieg zu kämpfen.

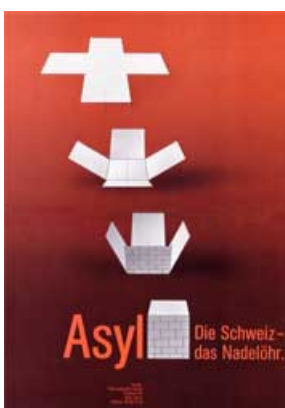
Fast 14.000 Asylbewerber kommen aus dem Kaukasus.

Der Gewaltexzeß in Berlin war keine Ausnahme. Im nordrhein-westfälischen Herford attackieren Anfang August mehrere Tschetschenen einen von kurdischen Jesiden betriebenen Imbiß. Der Grund: Im Schaufenster hing ein Plakat, das zu einer Demonstration gegen den Terror des „Islamischen Staates“ (IS) im Irak aufrief. Fünf Männer aus der russischen

Kaukasusrepublik griffen sofort an und verletzten einen jungen Jesiden mit einem Messer. Im August mißhandeln radikalislamische Tschetschenen in einem Asylbewerberheim in Eisenhüttenstadt ein Ehepaar wegen deren angeblich „unsittlichen Verhaltens“. Auch in Österreich geraten islamistische tschetschenische Asylbewerber mit schweren Gewalttaten und antisemitischer Propaganda immer wieder in die Negativschlagzeilen.

Heute erleben wir die von der EU und den USA gewollte Konfrontation mit Russland. Was hat das mit Beslan oder dem Islam zu tun? Wir, das geschwächte Europa, verlieren mit Russland einen Verbündeten im Kampf gegen den islamischen Terror!

Schweiz: 1,43 Milliarden Franken Asylkosten



Die Schweiz hat weniger Asylanten als wir, aber auch ansteigende Flüchtlingszahlen. Die Eidgenossen rechnen mit 1,43 Milliarden Franken Asylkosten dieses Jahr. Unsere Kosten sind mindestens dreimal so hoch. [Hier Artikel 1](#) zum Thema und [hier Artikel 2](#) aus der Schweiz! Achten Sie auf die Leserkommentare!

(Dank an Secondo!)

Köppeł: Europa offen wie ein Scheunentor



Die Migrationsströme schwellen an. Afrika hat über eine Milliarde Einwohner, in Europa leben 733 Millionen Menschen. Der demografische

Überdruck im Süden bricht sich gegen den wohlhabenden Norden Bahn. Im Jahr 2050, schätzt die UNO, werden zwei Milliarden überwiegend junge Afrikaner rund 691 Millionen alternden Europäern gegenüberstehen. Die Antwort unserer Politiker und Meinungsmacher lautet, dass wir immer noch mehr illegale Wirtschaftsmigranten, die irrigerweise Flüchtlinge genannt werden, aufnehmen sollen. Das freundliche Angebot wird die Nachfrage verstärken.

Die europäische Südgrenze ist offen wie ein Scheunentor. Die Festung Europa gibt es nicht. Im vergangenen Jahr landeten 220.000 illegale Migranten an der italienischen Küste an. In diesem Jahr rechnet allein Deutschland mit einer Verdoppelung der Asylgesuche auf 500.000. Niemand fühlt sich verantwortlich für den verfassungsmäßig verankerten Schutz der europäischen Außengrenzen. Die Italiener wissen, dass die illegalen Migranten lieber in den reichen Norden ziehen und stecken sie in Züge, ohne sie zu registrieren. „Die Flüchtlinge

verschwinden eben“, erklärte uns kürzlich ein Römer Diplomat charmant und gestenreich.

Im Grunde ist es allen klar, aber niemand traut sich, es zu sagen: Was sich hier abspielt, ist ein großräumig angelegter Missbrauch unseres Asylrechts durch illegale Wirtschaftsflüchtlinge. Es ist ein behördlich geduldeter Rechtsbruch in großem Stil.

Auszug aus einem lesenswerten Artikel von Rogger Köppel in [„Die Presse“](#).



Töten in Köthen: Ein Herz blieb stehen? In Hiroshima waren es sogar 22.000 Herzen

...

Von PETER BARTELS | Auf Seite 1 springt eine Schwuchtel von der AIDA ins kalte Meer ... Auf Seite 2 prüft Flinten-USchi offenbar einen Segel-Einsatz in Syrien ... Auf Seite 3 bleibt einem jungen Mann auf einem Spielplatz in Köthen einfach das Herz stehen ... Und ein Kommentator atmet auf: Nach Chemnitz ist Köthen ein Lernerfolg ...

Einer flog über das Kuckucksnest? Einer?? Presse, Agenturen,

Radio, Fernsehen, Deutschland – alle fliegen mit!! Jedenfalls das Gute Deutschland. Ein galliger Trappatoni würde sagen: “Wasse mache Kötttenne? Iiimmer Jammere ... Isse doche nur eiiiine Etzze, nix 22.000, wie damals inne Japan ...”

Hätte er nicht recht? Damals, als die Amis die erste Atombombe auf Hiroshima plumpsen ließen, blieb im Bruchteile einer Sekunde bei 22.000 Menschen das Herz stehen. So oder so ähnlich hätte sich womöglich am 7.8.45 die japanische Presseagentur zur Vermeidung antiamerikanischer Vorurteile ausgedrückt. Und: Mit weiteren 40.000 spontanen Herztoten in den nächsten drei Monaten wird gerechnet... Hatte also nix, rein gar nix mit der Atombombe zu tun ... Und so meldete die “Deutsche Presse Agentur” jetzt laut BILD: „Es gibt keine Hinweise für irgendeine Art von schwerster Gewalteinwirkung. ... Aussagen, wonach Marcus B. gegen den Kopf getreten worden sein soll, seien ... falsch.”

So beginnt [BILD denn auch ganz schnief und melodramatisch](#): “Er wollte einen Streit schlichten und wurde verprügelt. Jetzt ist Markus B. (22) aus Köthen tot. Der junge Mann starb, weil während der Attacke sein Herz stehen blieb ... Zwei junge Afghanen wurden festgenommen.”

Das Blatt hatte extra sieben Reporter, inkl. Knipser (7!!) in das Städtchen (25.000 Einwohner in Sachsen Anhalt bei Dessau) geschickt. Und die hatten immerhin die Augenzeugin Kristina C. (18) gefunden, die dabei war, alles sah. Kristina in BILD: “Hotak (Merkels 1. afghanischer Gast, PI-NEWS-Redaktion) schlug Markus, der zu Boden ging. Seine Augen waren geöffnet, aber er regte sich nicht mehr.” Trotzdem habe Ezattullah (Merkels 2. afghanischer Gast) auf seinen Kopf eingetreten ...” Marcus stirbt im Krankenhaus ... Leider (i) hätte dieser 2.Merkel-Gast schon im Mai abgeschoben werden sollen. Leider wurde er nicht. Wie die meisten der 500.000 nicht ...

Dann das übliche Tatütata Tata von BILD: “Die Polizei rückt an ... nimmt die Schläger wenig später fest.” Und DPA (Deutsche

Presse Agentur) weiß laut BILD sofort: Keine Gewalt! ... Klar doch, DPA-Chefredakteur Sven Gösmann sprach früher als BILD-Redakteur ja immer "zuerst mit dem Toten", war als Polit-Stellvertreter immer und überall dabei. Jetzt natürlich seine Reporter in Sachsen Anhalt. Da hat die SED-LINKE immer noch 20 Prozent, ist im Stadtparlament von Köthen sogar die zweitstärkste Fraktion:

CDU 32,9%

LINKE 29,6%

SPD 20,9%

Ist es da ein Wunder, dass in Köthen und Anhalt sogar Ärzte und Anatomen schneller sind als anderswo? Dass sie über Nacht wissen, wozu Polizei-Anatomen und Kriminologen sonst Tage und Wochen brauchen? Dass wiederholte Fußtritte an den Kopf weder Schrammen, rote noch blaue Flecken hinterlassen? Dass so eine brutale Einwirkung auf den Kopf das Herz natürlich nicht im entferntesten interessiert? Schon gar nicht einen Herzschriftmacher? Kopf ist Kopf – Herz ist Herz. Punkt. Man komme bloß nicht mit Hippokrates, Neuro-Prof. Madjid Samii oder Herz-Prof. Roland Hetzer. Blut fließt in Sachsen Anhalt halt anders ...

Jedenfalls, wenn die Politiker Rot sind! Und Presse, Radio und Fernsehen nicht mehr rot werden, wenn sie den eigenen Verstand belügen ...

Die Fakten: Zeugin Kristina war von Merkels Gästen geschwängert worden. Zwei Afghanen kloppten sich wegen der Vaterschaft. "Markus wollte nur gucken, was los ist", schildert die schwangere Kristina, die daneben stand. Und ein Freund: "Marcus wollte nur schlichten ...". Und einer, der mal mit Marcus auf der Lernbehinderten-Schule war: "Er trug seit Kindertagen einen Herzschriftmacher". Und so konnte BILD (und die anderen Merkel-Medien) wohlfeil und aufatmend den Staatsanwalt zitieren: "Nach dem vorläufigen Obduktionsergebnis ist ... er an einem akuten Herzversagen

erlegen, das nicht im kausalen Zusammenhang mit den erlittenen Verletzungen steht.”

Nanu?? Also doch Verletzungen? Die Deutsche Presse Agentur hat wieder mal gelogen? BILD dementiert schon mal, aaaber: “Die Wunden, die er durch die Schläge erlitten hatte, führten nicht zu seinem Tod.” Ruuuuhig, Brauner: “Die Polizei ermittelt ja weiter ... Und der Pfarrer betete in der Andacht mit 300 Menschen ... Und der Kirchenpräsident Joachim Liebig barmt: Die Kosten für die Beerdigung von Marcus können die Angehörigen nicht aufbringen...

Anfang und Ende: Auf Seite 1 darf der schwule Kübelböck vom Luxusliner AIDA in den Tod springen; vor Neufundland, offenbar in der Gegend, wo die Titanic einst gegen den Eisberg rumste ... Auf Seite 2 überlegt eine Verteidigungsministerin, die mehr Kinder hat, als einsatzfähige Tornados, offenbar allen Ernstes, ob sie in Syrien gegen die Russen fliegen soll ... Und ein bleicher Kommentator darf schreiben: “Die Polizei schickte Hundertschaften... nach Chemnitz ist das ist ein Lernerfolg” ...

Töten in Köthen: Merkel-Deutschland fliegt über das Kuckucksnest ... Und offenbar nur die Leser auf Facebook merken es. Und die AfD ...



Ex-BILD-Chef
Peter
Bartels.

[PI-NEWS-Autor Peter Bartels](#) war zusammen mit Hans-Hermann

Tiedje zwischen 1989 und 1991 BILD-Chefredakteur. Unter ihm erreichte das Blatt eine Auflage von 5 Millionen. In seinem Buch [„Bild: Ex-Chefredakteur enthüllt die Wahrheit über den Niedergang einer einst großen Zeitung“](#), beschreibt er, warum das einst stolze Blatt in den vergangenen Jahren rund 3,5 Millionen seiner Käufer verlor. Zu erreichen ist Bartels über seine [Facebook-Seite!](#)



Der **Syrienbesuch** der **AfD** zerstört **das** **Flüchtlingsmärchen**

Von WALTER EHRET | Durch den aktuellen Besuch einer Gruppe AfD-Abgeordneter aus Bund und Ländern in Syrien ([PI-NEWS berichtete](#)), verflüchtigt sich vor unseren Augen das Märchen von einem vom Bürgerkrieg zerrissenen Land, aus dem man fliehen müsste. Wie sich durch die [Ortsbegehungen der deutschen Politiker](#) herausstellte, ist weder Aleppo eine zerstörte Stadt, noch besteht Homs aus einem unbewohnbaren Ruinengerippe und ganz Syrien verfügt, entgegen unserer Mediendarstellungen, offenbar über eine intakte Infrastruktur und eine gute Versorgung. Sind wir alle einer gewaltigen Staatspropaganda aufgesessen?

„Flüchtlinge“ kosten uns jährlich 50 Milliarden

Grund und Anlass für die Syrienvisite der AfD-Delegierten war ein längst überfälliger Antrag der Alternativen auf Rückführung der 700.000 in Deutschland lebenden Syrer und die Einstufung Syriens als sicheres Herkunftsland auf Grund der veränderten Sicherheitslage. Denn immerhin wendet unser Land nach Einschätzungen der Wirtschaftsinstitute gesamtwirtschaftlich jährlich die gewaltige Summe von 50 Milliarden Euro für die Flüchtlingsversorgung auf, wobei alleine der Bund nach AfD-Angaben jährlich rund 23 Milliarden direkter Hilfe bereitstellt. Steuergeld, mit dem nicht leichtfertig verfahren werden darf. Eine parlamentarische Faktenüberprüfung vor Ort war deshalb dringend geboten und erforderlich.

Syrien ist weitgehend befriedet

Wie die Öffentlichkeit infolge der AfD-Rundreise nun aus erster Hand erfuhr, ist Syrien inzwischen tatsächlich zu etwa 90% befriedet, im Wiederaufbau begriffen und weitgehend unter der Kontrolle der Regierung Assad. Nennenswerte militärische Konflikte gibt es aktuell nur noch entlang der türkischen Grenze und in der Damaskus vorgelagerten Region Ost-Ghutha. Wobei auch dieses Gebiet inzwischen geteilt und zu 50% von der syrischen Armee erobert wurde. Auch dort ist deshalb in Kürze ein Konfliktende zu erwarten. Auch innersyrisch geht die Versöhnung der verfeindeten Gruppen und damit die Rückkehr zu einer Normalität eines friedlichen Landes gut voran. Beispielsweise wurden inzwischen über 100.000 feindliche Kämpfer durch die Regierung begnadigt und wieder ins bürgerliche Zivilleben integriert. Abkommen zwischen den einzelnen Religions- und Interessengruppen und der Regierung machen Syriens 14 Provinzen zu weitgehend sicheren Lebensräumen.

Vor dieser Faktenlage ist deshalb nicht ersichtlich, warum die syrischen „Flüchtlinge“ in Deutschland nicht umgehend in ihr Heimatland zurückkehren sollten. Der syrische Minister für Versöhnung, Ali Haidar, rief explizit auch die

Deutschlandflüchlinge am Dienstag Abend noch einmal öffentlich auf, heimzukehren. Syrien ist objektiv willens und in der Lage seine Staatsbürger wieder aufzunehmen, sicher unterzubringen und zu versorgen.

Unwissenheit oder Staatspropaganda?

Und wenn unsere Regierung inzwischen medienweit auf die sich in Syrien befindliche AfD-Delegation einprügelt und diese mit völlig irren Drohungen, Beschimpfungen und Vorwürfen überhäuft, müssen sich diese Politikreise die Frage gefallen lassen, ob man regierungsseitig überhaupt eine Rückkehr der 700.000 in Deutschland gestrandeten Syrer anstrebt, wie es die gegenwärtige Lage gebietet. Leben unsere Politiker etwa in einer völlig abgeschotteten Informationsfilterblase, die sie die Realität in Deutschland gar nicht mehr wahrnehmen lässt? Oder wurde die Bevölkerung zur Syrienlage absichtlich mit einem irreführenden feinen Gespinst aus Staatspropaganda überzogen? Beides ist denkbar und wäre höchst bedenklich und verwerflich.

Und auch unsere Medienwelt hat aufzuklären, ob die offensichtliche Fehlberichterstattung zur Lage in Syrien ein Ergebnis schlampiger journalistischer Arbeit in der Echokammer der begrenzten deutschen Medienquellen war, oder ob hier einmal mehr gefällige Hofberichterstattung betrieben wurde, wie schon oft zuvor. Die Wahrheit dürfte wie meist irgendwo dazwischen liegen. Als Fazit bleibt am Ende deshalb nur festzustellen: Es gibt tatsächlich keinen ersichtlichen Grund, warum die syrischen Kriegsflüchtlinge nicht in ihre Heimat zurückkehren sollten. Die Politik ist es deshalb den steuerzahlenden Bürgern schuldig, umgehend die geordnete Rückführung der „Flüchtlinge“ auf den Weg zu bringen.



Was die Österreicher über die Asylbetrüger in der Votivkirche denken



In Österreich war vor Wochen eine von einem polizeibekanntem deutschen Randal-Anstifter inszenierte Prozession, bestehend aus islamischen Asylbetrügern, von Traiskirchen nach Wien geschlurft und hatte sich im Votivpark breitgemacht, wo man kampierte und in den Rasen urinierte, um als Menschenrecht SAT-TV zu kriegen. [Wir haben über dieses verlogene](#) asylantische Affentheater damals berichtet. Aber der Votivpark war natürlich keineswegs nur als Abort gedacht, denn dort steht auch die prominente Votivkirche, auf die man es von vornherein zu Weihnachten abgesehen hatte.

Als es kälter wurde, zog die vornemlich pakistanisch-moslemische Bande von Armutsfüchtlingen unter Anleitung ihrer eingeborenen linken Knallchargen in die Kirche um und kampierte dort. [Der örtliche Pfarrer wollte](#) sie per Polizei gleich wieder hinausbefördern, aber die Kiberer mußten auf höheren Befehl politikkorrekt zögern und durften die

instrumentalisierten Sozialschmarotzer nicht hinausbefördern, besonders auch weil die beknackten Dödel von Caritas und Amtskirche plötzlich zur Freude der Menschenrechte-Schleimer in der Journaille Deeskalation betreiben wollten, was den Hinauswurf wie gewünscht verzögerte.

So schlichen die armen Wiener Gutmenschen zur Christmette in die Votivkirche, grüßten das unverschämte Pack auch noch, machten Fotos, andere schlichen vorbei und schauten weg. Alles, wie man sich blöde christliche Schafe vorstellen muß, was ein türkisches U-Boot [bei der SPÖ-PRESSE](#) sehr erfreute – Kommentare abgeschaltet. Darum machten wir uns auf die Suche nach offenen Kommentarbereichen und wurden fündig:

- » Hier im Kurier durfte [die Bevölkerung schreiben!](#)
- » Und nochmals [ein Kurier-Artikel](#)
- » Und noch ein Artikel mit [über 100 Kommentaren!](#)
- » Da die KRONE [mit 500 Leserkomentaren!](#)

Und die moslemischen Asylanten wollten zu Weihnachten [auch in den Stephansdom eindringen](#) (was der PRESSE 380 Kommentare brachte). Es ist immer wieder ein Vergnügen, den Österreichern zuzuhören und ihre ungeschminkte Meinung zu lesen. Alle Artikel mit aussagekräftigen Fotos. Die wohlgenährte und mit den neuesten Winter-Anoraks ausgestattete instrumentalisierte Asylantenbande ist nur auf Trouble aus! Angestiftet von den Hauptschuldigen, den einheimischen linken Kanailen der Asyllobby.

Ursachen von Migrantenunruhen

in Europa

☒ Im spanischen Salou kam es in den vergangenen Tagen zu Unruhen von Schwarzafrikanern, nachdem sich der vor Polizisten fliehende Senegalese Mor Sylla bei einem Sturz tödlich verletzt hatte. Der Tote bewegte sich spanischen Medienberichten zufolge im Milieu der Organisierten Kriminalität bzw. in der Straßenhändlerszene, die in spanischen Touristenorten gefälschte Produkte verkauft. Für ein Fehlverhalten der Polizisten gibt es bislang keinerlei Anhaltspunkte.

Bei den anschließenden Unruhen, an denen sich mehrere hundert vor Ort ansässige Schwarzafrikaner beteiligten, entstand umfangreiches Videomaterial, das einige Aspekte solcher Unruhen näher beleuchtet, die in der deutschen Diskussion bislang zu kurz kommen.

Hinweise, die rassistisch motivierte Gewalt gegen Schwarze als Motiv der an den Unruhen beteiligten Personen plausibel machen würden, finden sich in dem Videomaterial nicht. Das Material stammt in vielen Fällen von diesen Personen selbst, die in der Regel Smartphones mit sich führen, und man kann davon ausgehen, daß ein ausgesprägtes Interesse vorhanden war, eventuelle Übergriffe gegen Schwarze zu dokumentieren. Tatsächlich dokumentiert wurden jedoch nur Übergriffe von Schwarzen auf weiße Passanten, die sichtbar um Deeskalation bemüht sind:

Auch die sonstigen bekannten Umstände legen nahe, daß auch diese Unruhen nichts mit ungerechtfertigter Behandlung schwarzer Migranten durch die sie aufnehmende Gesellschaften zu tun haben, sondern Teil der Konfliktdynamik multiethnischer Gesellschaften sind, die in dieser spezifischen Form weitgehend unabhängig von sonstigen Bedingungen dort zu beobachten ist, wo schwarzafrikanische Minderheiten auf

europäisch geprägte Gesellschaften treffen.

Kriminalität gegen die aufnehmende Gesellschaft wird im Rahmen dieser Dynamik häufig als legitimer Weg zur Förderung der materiellen Interessen der eigenen Gruppe wahrgenommen, da man über keine Bindung an diese Gesellschaft verfügt und sich das Verhältnis zu ihr auf den Wunsch nach Erlangung materieller Vorteile beschränkt. Sie ist im besten Fall Mittel zum Zweck.

Im ungünstigeren Fall ist sie eine bloße „Beutegesellschaft“, wie der Islamwissenschaftler Ralph Ghadban es am Beispiel des Verhältnisses bestimmter nahöstlicher Migranten gegenüber der deutschen Gesellschaft formulierte, bzw. eine „Nutte, die man bis zur Erschöpfung ficken muß“, wie es der in Frankreich lebende, von Antirassismus-Organisationen unterstützte schwarzafrikanische Rapper Monsieur R über das Land sagte.

Teil dieses Musters ist auch die Wahrnehmung, daß das Vorgehen der Polizei dieser Staaten gegen Kriminelle aus diesen Gruppen einen ungerechtfertigten Angriff auf die eigene ethnische Gruppe und deren als legitim wahrgenommene Interessen darstelle. Diese wird, wie im aktuellen Fall, mit ideologischen Stichwörtern gerechtfertigt, die meist europäischstämmige Linksaktivisten zur Verfügung stellen, und die seitens der Medien meist ungeprüft und unhinterfragt als angebliches Motiv für die Unruhen übernommen werden.

Die Annahme, daß solche Unruhen durch objektiv ungerechte Behandlung (etwa in Form des unterstellten „Rassismus“) ausgelöst würden, ist unabhängig davon schon deshalb unplausibel, weil die betreffenden Migranten sich ja bewußt europäische Länder als Ziel ausgesucht haben und nicht etwa andere schwarzafrikanische Länder, in denen sie dieser Argumentation zufolge ja bessere Behandlung zu erwarten hätten. Fälle, in denen schwarzafrikanische Migranten vor der behaupteten rassistischen Polizeigewalt aus Europa geflohen seien, sind bislang jedoch keine bekannt, und Europa scheint für diese Gruppe eher in zunehmendem als in abnehmendem Maße

als Migrationsziel attraktiv zu werden.

Die ethnische Konfliktdynamik, die solchen Unruhen zugrundeliegt, ist auch Sicherheitsbehörden in Deutschland bekannt. In kleinem Maßstab finden ähnliche Unruhen im Zuge der laufenden Migrationswelle auch in Deutschland bereits statt, wenn etwa Angehörige bestimmter ethnischer Gruppen, insbesondere auch Schwarzafrikaner, Forderungen durchsetzen wollen, etwa nach besserer Unterbringung oder anderen Leistungen. Solche Unruhen sind bislang aber auf das unmittelbare Umfeld der Unterkünfte oder anderer Einrichtungen beschränkt und umfassen bislang meist nicht mehr als mehrere Dutzend Beteiligte.

Behördenmitarbeiter berichten von bei den Angehörigen dieser Gruppen im Vergleich zu anderen häufig eher schwach ausgeprägter Fähigkeit zur Impulskontrolle bzw. hoher Emotionalität und ausgeprägter Bereitschaft, Unmut zumindest lautstark und aggressiv, aber auch gewaltsam zu äußern. Man lerne zudem rasch, daß man seitens der deutschen Polizei oder anderer Behörden nicht mit ernsthaftem Widerstand oder Sanktionen zu rechnen habe.

Die linke Szene würde gegenwärtig gezielte Radikalisierung unter Migranten betreiben, unter denen verbreitet Enttäuschung vorhanden sei, weil die Ansprüche bzgl. der in Europa erwarteten materiellen Vorteile oft höher seien als das, was man tatsächlich vorfinde. Diese Unzufriedenheit nehme zu, weil die Fähigkeiten der Behörden zur Versorgung der großen Zahl der Migranten zunehmend überdehnt seien. Die Bereitschaft, gegen „rassistische“ Deutsche aktiv zu werden, die man dafür verantwortlich macht, daß sich die eigenen Ansprüche nicht verwirklichen, nehme ebenfalls zu.

(Auszug eines sehr lesenswerten Artikels von Thomas Schmidt bei sezession.de)

Mazedonien: Grenze auf, die Illegalenwelle rollt

✘ Erst am Donnerstag hatte [Mazedonien den Ausnahmezustand](#) ausgerufen und das Militär an seinen Grenzen in Stellung gebracht. Nun hat die Regierung in Skopje vor den Menschenmassen kapituliert und wohl auch vor dem Druck der Asyllobby, Gutmenschenorganisationen und Medien, die über den Einsatz von Tränengas beim Grenzschutz berichtet hatten, [als sei es ein feindlicher Akt](#), sein Territorium gegen eine Invasion zu verteidigen. Jetzt sind die Grenzen wieder faktisch ungesichert und seit gestern rollt eine Flut von zigtausend Illegalen Richtung Serbien und weiter nach Ungarn in die EU. Ein beliebtes Ziel ist Deutschland. Einige wollen weiter nach Schweden, Norwegen oder die Niederlande. Im grenzenlos verblödeten Europa kann sich jeder aussuchen, wo er sich illegal niederlassen möchte.

(Von L.S.Gabriel)

Das UN-Flüchtlingskommissariat [UNHCR in Genf teilt mit](#), dass allein in der Nacht zu Sonntag bereits mehr als 7.000 Invasoren die Grenzen durchbrochen hätten. Mittlerweile sind mehrere Tausend in Presevo im Süden Serbiens angekommen, wo sie registriert werden. Die Mazedonische Gutmenschenorganisation CIVIL hatte den Schutz der Grenze vor den „Flüchtlingen“ scharf kritisiert: „Angesichts einer Lage, in der Menschen vor einem Krieg in ihrem Land fliehen, haben sich die staatlichen Institutionen als ineffizient, diskriminierend und schikanös entpuppt“, [echauffiert sich CIVIL](#). Die Behörden müssten ihren Flüchtlingspolitik ändern und internationales Recht respektieren, so die Organisation. Offenbar ist illegaler Grenzübertritt nun „internationales

Recht“, deshalb ist ja seit neuestem auch jeder illegal Einreisende ein „Flüchtling“ oder das derzeit gängige Synonym dafür ein „Schutzbedürftiger“.

Vor vier Tagen setzte die griechische Fähre „Eleftherios Venizelos“ rund 2.500 Asylforderer im Hafen von Piräus ab, weitere 1.300 nahm die Fähre in Kos auf und fuhr auch zur ebenfalls besetzten Insel Lesbos, um von dort die Invasion aufs Festland zu bringen. Diese Bilder hinterlassen allerdings mehr den Eindruck einer eben eingetroffenen Urlaubergruppe:

Eigentlich könnten die Fähren derartige Fahren mehrmals pro Woche machen, denn täglich kommen Hunderte neue Asylforderer auf den Inseln an.

Wie die [Internationale Organisation für Migration](#) (IOM) mitteilt werden bis Ende August rund 250.000 Menschen über das Mittelmeer nach Europa aufgebrochen sein. Davon kamen etwa 100.000 in Italien und 150.000 in Griechenland an. Laut IOM ist Eritrea das Hauptherkunftsland: 25.567 Menschen kamen von dort in Italien an, aus Nigeria immerhin 11.899. Weitere wichtige Herkunftsländer sind Somalia (7538), Sudan (5658), Syrien (5495), Gambia (4,837) und Bangladesch (3692). IOM-Generaldirektor William Lacy Swing sagt: „Die Situation im Mittelmeerraum ist äußerst besorgniserregend.“

Nicht nur im Mittelmeer, vor allem in den Ländern, die zu den Lieblingsreisezielen der „Flüchtlinge“ zählen wird die Lage immer „besorgniserregender“. Mittlerweile ist nicht nur der soziale Friede gefährdet, sondern wir stehen an einer Schwelle zum Bürgerkrieg. Die Tatsache, dass das niemand ausspricht und jene die es tun zum gesellschaftlichen Verachtungstod verurteilt werden ändert nichts an der Realität. Diese Invasion der Gewalt und Armut wird das Europa, das wir kennen vernichten.

Ein Euronews-Videobericht zur Situation in Mazedonien und Serbien:



Rietzschel: Schleimspur der Willkommenskultur



Würden wir unsere Pappenheimer nicht kennen, müssten wir uns ernsthaft Sorgen um die Zukunft der deutschen Wirtschaft machen. Denn immerhin war es Ingo Kramer [Foto], seines Zeichens Präsident der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., von dem die Passauer Neue Presse vorgestern erfuhr, was dann umgehend auf allen Kanälen verbreitet wurde. „Wenn“, offenbarte der Boss der Bosse, „wenn nachhaltig der Eindruck entsteht, dass der Fremdenhass stärker ist als die Willkommenskultur, wird das ein großes Problem. Das könnte unter anderem dazu führen, dass das Image deutscher Produkte leidet und die Investitionsbereitschaft zurückgeht“. Weiß der Mann mehr, als wir uns vorstellen können? Gibt es erste Anzeichen, dass Amerikaner, Chinesen, Russen nicht länger Mercedes und BMW fahren wollen, weil hierzulande Zweifel an der staatlich verordneten „Willkommenskultur“ wachsen? (Weiterlesen bei der [Achse des Guten](#))

Vergleich „Flüchtlinge“/Heimatvertriebene hinkt



Zu den perfidesten Gehirnwäsche-Argumenten, mit denen die politisch-mediale Klasse jeglichen skeptischen Gedanken über Asylmißbrauch und illegale Einwanderung schon im Ansatz zu

ersticken versucht, gehört die moralische Erpressung der deutschen Heimatvertriebenen als Kronzeugen für die Notwendigkeit einer kritiklosen „Willkommenskultur“.

Zeit also, angesichts des durchsichtigen Mißbrauchs der deutschen Heimatvertriebenen und ihres Schicksals für die selbstsüchtigen klientelpolitischen Zwecke von Asyllobby und Migrationsindustrie ein paar Fakten und Begriffe richtigzustellen.

Die meisten „Flüchtlinge“ sind keine Flüchtlinge. Zwar porträtieren Medienberichte gerne syrische oder kurdische Familien, die tatsächlich vor Krieg, Todesgefahr, Terror und Greuelthaten geflüchtet sind. Ein beträchtlicher Teil der Unterzubringenden sind aber junge männliche Afrikaner, die wohlhabend und risikobereit genug waren, tausende von US-

Dollar an kriminelle Schlepper zu bezahlen, die sie auf der Suche nach einem besseren Leben nach Europa bringen sollten. Von kaukasischen Islamisten oder Asylbewerbern aus sicheren Balkanstaaten, meist Zigeuner vom Volk der Roma, ganz zu schweigen. Sie alle unterschiedslos als „Flüchtlinge“ zu bezeichnen, soll im Interesse der Migrationsindustrie das Urteil trüben und notwendige Unterscheidungen verhindern.

Auch deutsche Heimatvertriebene sind, dem populären Sprachgebrauch der Nachkriegszeit zum Trotz, keine Flüchtlinge. Die Deutschen, die vor der Kriegswalze der Roten Armee flüchteten in der Hoffnung, nach einem Ende des Schreckens wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können, wurden durch die Verweigerung dieser Rückkehr ebenso zu Heimatvertriebenen wie die brutal von den neuen Herren ihrer Länder enteignet und Ausgetriebenen.

Die 15 Millionen deutschen Heimatvertriebenen, von denen rund zwei Millionen ihr Schicksal nicht überlebten, waren Deutsche – Staatsbürger aus den abgetrennten östlichen Provinzen des Reiches, oder Volksdeutsche aus den Siedlungsgebieten in den mittel- und osteuropäischen Nachbarländern. Sie aufzunehmen war Sache der nationalen Solidarität, und selbst diese Pflicht wurde von vielen der vom Krieg weniger hart getroffenen Westdeutschen oft nur murrend und ungern erfüllt.

Manche deutsche Heimatvertriebene sind in der Tat nach Übersee ausgewandert. Dort nahmen sie ihr Schicksal in die eigene Hand, kraft ihres Könnens, Wissens und Leistungswillens, ohne von Heerscharen von Sozialarbeitern und ehrenamtlichen Helfern in Empfang genommen und vom Steuerzahler untergebracht und gepflegt zu werden.

Das Gros der deutschen Heimatvertriebenen begab sich nicht per Schiff oder Flugzeug auf einen anderen Kontinent wie die Masse der heutigen Immigranten. Sie gingen dorthin, wo ihre Landsleute waren, nach Rumpfdeutschland und Österreich, um sich selbst eine neue Existenz zu schaffen und gemeinsam mit

den Alteingesessenen das zerstörte Vaterland wieder aufzubauen.

Wenn überhaupt ein Vergleich zulässig ist, dann kann man die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen mit jenen vergleichen, die in Syrien oder dem Irak vor Krieg und Terror in benachbarte, sicherere Regionen fliehen – nach Irakisch-Kurdistan, in vom Krieg verschonte Landesteile oder in die Nachbarländer – und darauf warten, wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können oder unter Ihresgleichen eine neue Heimat zu finden. Diesen Menschen könnte Deutschland wirklich helfen und mit dem Geld, das hierzulande für die komfortable Unterbringung und Versorgung einer steigenden Zahl von Wirtschaftsflüchtlingen und Asylbetrügern ausgegeben wird, ein Vielfaches an Unterstützung für tatsächlich Bedürftige leisten.

(Auszug aus einem Artikel von Michael Paulwitz aus dem Oktober 2014, der aufgrund der aktuellen Rede des Bundesgaucklers zum ersten nationalen „[Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung](#)“ aktueller denn je ist. Den kompletten Beitrag kann man in der [JUNGEN FREIHEIT](#) nachlesen)



Wenn GutmenschInnen sich

bücken



Die Handlung ist eigentlich so banal wie alltäglich: Invasoren überschwemmen das Land. Nicht alle Bürger sind darüber glücklich und sprechen auch im Beisein ihrer Kinder über die offensichtlichen Nachteile, die Mama Merkels Kulturbeglückungsaktion mit sich bringt, z.B. weniger Arbeitsplätze für die Deutschen. [Aus der Perspektive der sich selbst beSPIEGELnden Mustermutti](#) Juno Vai (Mutter von Vic, 12 und Vito, 9) darf so etwas natürlich gar nicht sein. Kinder, die obige Selbstverständlichkeiten im Sportverein äußern, müssen umgehend aus diesem ausgeschlossen werden.

(Von Pjotr)

Man möchte es fast göttliche Gerechtigkeit nennen, dass auch die Teddybär werfende Brut dieser PC-Talibanesse wenig später keine Gelegenheit zum Sporteln mehr haben sollte; die Turnhalle eben jenes linientreuen Sportvereins wurde (wie viele andere) nämlich von Invasoren in Beschlag genommen.

Sollte nun etwa ein Umdenken des Lügenpresseweibes stattfinden – oder zumindest ein Innehalten? Weit gefehlt! Der Furor unserer GutmenschIn richtete sich nun gegen engagierte, aber erboste Vereinsmitglieder, die ihren Frust über die Beschlagnahme mit deftigen Worten artikulierten:

Unter den Fußballern des Vereins war die Stimmung aufgeheizt. Gerade hatte die Gemeinde angekündigt, demnächst die kleine

Sporthalle zu einer Flüchtlingsunterkunft umfunktionieren zu wollen. Man trank den einen oder anderen Schnaps, gegen drei Uhr nachts soll einer der Fußballjugendtrainer auf Facebook gefragt haben, ob „die Esselficker“ jetzt in die Halle einziehen würden oder nicht.

Natürlich kostete dieser Wutausbruch dem Trainer den (wohl ehrenamtlichen) Posten.

Fazit: Ein Kind vom Sport ausgeschlossen, Trainer und ein Obmann weg, Kinder werden nicht trainiert, Sporthalle von Invasoren belegt. Aber was soll's? Hauptsache Frau Journalistin suhlt sich im Glanz der moralischen Überlegenheit der eigenen Brut:

Vic findet, „Rassisten gehen gar nicht“ und steht voll hinter dem Rausschmiss ihrer Klassenkameradin. Meine Freunde und ich sind trotz aller Zweifel stolz auf unsere kleinen, provinziellen, aber sehr konsequenten Nazi-Watchdogs.

Schön, Frau Journalistin, dass Sie so gründlich auf Volkshygiene achten. Und natürlich geht das mit den „Esselfickern“ gar nicht. Muss aber auch nicht. Ihre Kinder sind ja genau im richtigen Alter für den Propheten und dessen Anhänger.



Deutsche Familie beantragt Leistungen beim BAMF

Von EUGEN PRINZ | Es ist nicht mehr zu leugnen, dass die Lage in unserem Land nur noch mit einer gehörigen Portion von Zynismus und/oder Galgenhumor zu ertragen ist. Auch ist es nicht von der Hand zu weisen, dass wir auf dem besten Weg sind, „Flüchtlinge vor den Flüchtlingen“ zu werden.

Zu dieser Einsicht gekommen stellte Frau Peggy Schwarzer, die Ehefrau von [Dr. Norbert Schwarzer](#), beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) folgerichtig einen Antrag auf Übernahme der Kosten zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens. Diesen wohlbegründeten Antrag wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

Absender:

*Verfolgte deutsche Familie mit 4 kleinen Kindern
Rügen*

An das

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frankenstr. 210
90461 Nürnberg

Betreff: Zuwendungsantrag

Sehr geehrte Damen und Herren,

laut unsere hochgeschätzten Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ist „jeder, der in diesem Land lebt“ das Volk. Bezugnehmend auf diese Aussage, sowie den Artikel 3 im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, der sich mit den Grundrechten und der Gleichheit beschäftigt, übersende ich Ihnen heute eine Anfrage zur Übernahme der Kosten zur „Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens“ für meine 4 Kinder [1. Kind J. (10 Jahre), 2. Kind L. (8 Jahre), 3. Kind F. (7 Jahre) und

4. Kind F. (5 Jahre).

Die Aufstellung der monatlichen Kosten ergibt sich wie folgt:

1. Musikunterricht für Kind 1 mtl. 50,-€
2. Musikunterricht für Kind 2 mtl. 40,-€
3. Musikunterricht für Kind 3 mtl. 37,50€
4. Reitunterricht für Kind 2 mtl. 60,-€
5. Kosten für Selbstverteidigungskurse Kind 1-4 mtl. 280,-€
6. Kindergartenkosten für Kind 4 (Teilzeit) mtl. 95,03€
7. Hortkosten für Kind 3 (Teilzeit) mtl. 56,82€
8. Hortkosten für Kind 2 (Teilzeit) mtl. 56,82€
9. Verpflegungskosten für Schul-/KiTa-Essen mtl. 154,-€
(3,10€ pro Schul-/
10. Kita-Essen pro Wochentag, plus KiTa-Zusatzverpflegung
0,50€ pro Tag)
11. Krankenversicherungskosten für Kind 1-4 mtl. 410,36€

Das Kindergeld, welches ich in Höhe von etwa 200Euro pro Monat und Kind vom deutschen Staat erhalte, verwende ich zur „Deckung des notwendigen Bedarfs“ wie z.B. weitere Nahrung, Kleidung und Körperpflegekosten der Kinder. Ich verzichte daher darauf weitere Kosten geltend zu machen. Auch Miet- oder Wohngeld werde ich aus Kulanz ebenso wenig abfordern wie Sachleistungen, Handykosten, Taschengeld oder medizinische Leistungen für mich und meinen Mann.

Ich gehe davon aus, dass Ihnen meine Kinder ebenso viel wert sind wie die Kinder unserer ausländischen Mitbürger- und Bürgerinnen, und bitte Sie daher mir die oben aufgeschlüsselten Gesamtkosten in Höhe von 1.240,53€ monatlich in Zukunft bis zum 3. eines jeden Monats auf mein Konto zu übermitteln.

Außerdem wäre ich dazu bereit Deutschland freiwillig zu verlassen. Mit welchen Mittel kann ich in diesem Fall von Ihnen rechnen? In Anlehnung an die sogenannten REAG/GARP-Programme, die durch die IOM und die Bundesländer durchgeführt

werden, gehe ich davon aus, dass Sie unter diesen Umständen die Flugkosten für meine 6-köpfige Familie übernehmen und rechne außerdem mit einer finanziellen Start- und Reisebeihilfe für einen leichteren Neustart.

Ich danke Ihnen für Ihre wohlwollende Bearbeitung meines Anliegens und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Peggy Schwarzer

PS: Sollten Sie erwägen meinen Antrag ohne Prüfung mit dem Hinweis, dass es sich bei meiner Familie nicht um Migranten oder Flüchtlinge, sondern um eine deutsche Familie handelt, abzulehnen, so erinnere ich Sie noch einmal an den 3. Artikel im deutschen Grundgesetz. Sollte Ihnen dies nicht genügen, so teile ich Ihnen mit dass ich mich inzwischen als Fremder im einst eigenen Land fühle, und gelte damit quasi als „Flüchtling vor den Flüchtlingen“.

Anderenfalls: bitte teilen Sie uns mit ob mein Antrag größere Aussicht auf Erfolg hat wenn ich unsere Pässe wegwerfe und uns als 6 minderjährige rüganer Kriegsflüchtlinge erneut bei Ihnen melde.

PPS: Kopien der entsprechenden Verträge (KiTa, Sport- und Musikunterricht, Essengeldabrechnungen aus Schule und Kindergarten, sowie Krankenversicherungsnachweise) übersende ich Ihnen gern nach Aufforderung an die entsprechende Stelle.

Es zeugt von den chaotischen Zuständen und der Arbeitsüberlastung beim BAMF, dass der im März 2017 gestellte, wohlbegründete Antrag bis heute nicht bearbeitet wurde. Nicht einmal eine Anhörung hat stattgefunden. Wir empfehlen der verfolgten deutschen Familie auf Rügen daher, dem BAMF mit einer [Untätigkeitsklage](#) DAMPF zu machen.

PS: Es ist die Frage aufgetaucht, ob das Schreiben als Vorlage für Nachahmer verwendet werden darf. Klare Antwort von Peggy Schwarzer: Ja!



BAMF – dein Name sei Sisyphos

Von REALSATIRE | BAMF – dein Name sei Sisyphos. Denn Regierungsgötter haben dich mit einer Aufgabe geschlagen, die sprichwörtlich ertraglos und bei schwerster Tätigkeit ohne absehbares Ende ist. Diese Erkenntnis hat [die „WeLT“](#) jetzt ihren Lesern in einer journalistischen Fleißarbeit nahe gebracht.

In der griechischen Mythologie musste Sisyphos einen Felsblock auf ewig einen Berg hinaufwälzen, der, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollt (Wikipedia). Für die BAMF-Mitarbeiter läuft es ähnlich: ihre Klientel, ob berechtigt oder nicht, darf am Ende doch im Lande bleiben. Was mengenmäßig abgeschoben wird, fließt in größerer Menge wieder nach.

Die „WeLT“ beginnt jedoch mit der „guten“ Nachricht, indem sie Hoffnung macht, dass sich die Lage in der „Flüchtlingskrise“ bessert. Nur noch 30 Prozent Asylbewerber anstatt 43 Prozent zum Vorjahr wurden 2017 vom BAMF anerkannt. Dann wird doch wieder alles gut, oder?

Aber nein! Die schlechte Nachricht ereilt den Leser gegen Ende der WeLT-Erzählung. Dort steht, dass auf einen anerkannten Asylantrag fast immer die dauerhafte Einwanderung folgt, obwohl dies im Grunde nicht im Sinne der Regeln sei. Denn positive Asylentscheidungen würden meist nicht mehr überprüft, obwohl das sein müsste. Bei 800.000 erteilten Schutztiteln in

den Jahren 2015 bis 2017 wurden im vergangenen Jahr bescheidene 421 wieder entzogen.

Eigentlich muss das BAMF spätestens drei Jahre nach der Anerkennung den Fortbestand des Fluchtgrundes überprüft haben. Geschieht dies allerdings nicht, erhalten die Schutzberechtigten einen Rechtsanspruch auf eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis. Daraus folgt – siehe oben – meist die dauerhafte Einwanderung.

Doch das noch wesentlichere Problem stellt der dauerhafte Verbleib auch der nicht anerkannten Schutzberechtigten dar. Werden sie abgeschoben? Was hat es für Konsequenzen, wenn in diesem Jahr zwei Drittel der Antragsteller eine negative Entscheidung erhalten, fragt die WeLT? Eigentlich müsste die Zahl der Rückführungen nun steigen. Im letzten Jahr habe die Bundesregierung allerdings das Kunststück fertiggebracht, sinkende Rückführungszahlen zu produzieren, bilanziert die Zeitung. Nach Angaben des Innenministeriums gab es 2017 nur 56.000 Abschiebungen und freiwillige Ausreisen bei 342.000 negativen Asylentscheidungen, also Ablehnungen oder sonstige Verfahrenserledigungen.

Alleine in den ersten Monaten dieses Jahres reisten allerdings fast schon wieder so viele Schutzsuchende unerlaubt ein, wie in den vergangenen beiden Jahren zusammengenommen abgeschoben wurden: rund 50.000.

Armer Sisyphos, bemitleidenswerte BAMF-Mitarbeiter. Wenn die Götter doch Erbarmen zeigten und das BAMF von seinem Fluch befreien. Weil die Arbeit am Ende doch eh egal ist, wenn fast jeder „Schutzsuchende“ bleiben kann. Sie könnten 781 Mio. Euro einsparen. Soviel beträgt der Haushalts-Soll-Ansatz für 2017. Allein für Personal, Verwaltung, Mieten, Investitionen und Sonstiges. Die Folgekosten der aggressiven Asylindustrie nicht eingerechnet. Die Götter müssten nur die Grenzen sichern.



Syrien: Krieg beendet – der Wiederaufbau kann beginnen!

Von INXI | Das Foto zeigt Jugendlichen mitten in Aleppo und ist vor ein paar Wochen entstanden. Jungen und Mädchen gemeinsam, keine Burkas, keine Schleier. Moderne Jugendliche, wie überall auf der Welt. Es sind Jungen und Mädchen der „Latin Parish St. Francis“, einer katholischen Kirchengemeinde in Aleppo, die beschlossen, die Straßen zu reinigen und die Gehwege neu zu markieren.

Natürlich gehört es auch zur Wahrheit, dass Teile von Aleppo, Homs oder Damaskus in Trümmern liegen. Schuld an den Kriegen mit hunderttausenden Toten ist das Forcieren des sogenannten „Arabischen Frühling“. Voller Sendungsbewußtsein unterstützten europäische Staaten die islamischen Terroristen in Ägypten, in der irrigen Annahme, es würden Demokratien nach westlichem Vorbild entstehen. Bekanntlich übernahmen die Muslim-Brüder die Macht, bis das Militär dem Spuk ein Ende setzte. Dort, wo Waffenlieferungen an sogenannte „gemäßigte Rebellen“ (was für ein Unwort) nicht ausreichten, um dem Westen unliebsame Diktatoren zu stürzen, wurde selbst eingegriffen: Die selbsternannten Hüter des Weltfriedens bombardierten Libyen und den Irak. In Riad und Teheran wird man sich verwundert die Augen ob dieser Hilfe gerieben haben. Saddam wurde gehängt, Gaddafi gepfählt und beide Länder versanken in Anarchie und Chaos.

Unabsehbare Folgen bis weit in die Zukunft

Vor den Folgen einer solch unverantwortlichen Politik hat Peter Scholl-Latour zeit seines Lebens gewarnt. Es kam, wie es kommen mußte: Der Islam offenbarte seine kriegerische Ideologie; Sunniten und Schiiten fallen übereinander her. Es setzte eine Völkerwanderung ein, die in der Geschichte in dieser Art beispiellos ist. Angelockt durch offene Grenzen und verantwortungslose Politik in Europa machten sich die Verlierer der arabischen Welt auf den Weg. Mögen anfangs echte Kriegsflüchtlinge unter den herbeiströmenden Massen gewesen sein, so wurde doch schnell klar, dass sich diese Völkerwanderung in eine gesteuerte Invasion wandelte.

Die Invasion

Spätestens seit 2015, als Merkel das Grundgesetz brach (und noch immer bricht), ist klar, dass es um mehr geht, als die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen. Plötzlich schwärmten die Kartellparteien durch die Staatsmedien, was sich doch für Chancen für unser Land böten. Facharbeiter würden nur darauf warten, loslegen zu dürfen, Renten- und Gesundheitskassen würden überquellen, ob der zu erwartenden Beiträge. Obendrein würden wir eine Bereicherung unserer Kultur erfahren und der demografische Faktor würde gegenstandslos. Wir wußten von Beginn an, dass es sich um dreiste Lügen handelte. Lügen, die wegen ihrer Bedeutung und Reichweite in der deutschen Geschichte ihresgleichen suchen!

Mittlerweile ist Deutschland am Rande eines Failed-States doch das Lügen geht unvermindert weiter. Jeder, der deutschen Boden betritt, ist selbstredend ein „Schutzsuchender“ oder „Geflüchteter“, völlig unabhängig davon, woher er kommt und wovor er flüchtet. Verbrecher und Terroristen, denen in ihrer Heimat auch schon mal die Todesstrafe drohen kann, sind hier natürlich willkommen. Sie werden versorgt und voll alimentiert. Kommen ihre Neigungen zum Vorschein, stellt Merkel sich hin und beteuert ihr Mitgefühl mit den Opfern, die

es ohne ihre verantwortungslose Politik dem deutschen Volk gegenüber gar nicht gäbe! Manchmal fühlt man sich wie in einem Science-Fiction Thriller.

Integration – eine große Lüge

Integration – dieser Begriff wird inflationär von Vertretern der Kartellparteien und Staatsmedien benutzt. Leider auch von Spitzenpolitikern der AfD. Integration bedeutet Einfügen. Einfügen der Invasoren in unsere Gesellschaft und unsere Werte. Herkunft, Fluchtgrund und Status spielen keine Rolle mehr. Geduldet, abgelehnt, subsidiärer Schutz – spielt alles keine Rolle mehr. Es reicht, seinen Pass zu verlieren und Asyl zu stammeln. Syria ist nicht mehr notwendig, vielleicht sogar obsolet, da der Krieg beendet ist. Vielleicht folgen gar ein paar verantwortungsvolle Syrer dem Ruf Assads und beteiligen sich am Wiederaufbau ihrer Städte? Das wäre natürlich schlecht für die Asylindustrie hierzulande. Laut Vollkostenrechnung stehen schließlich 50 Milliarden Euro pro Jahr bereit, die wollen verteilt und gesichert werden. Was tun? Nun, man ist schon auf dem Weg, den Begriff „Klimaflüchtling“ salonfähig zu machen. Das sind dann jene Neger, die tagtäglich übers Mittelmeer per Wassertaxi in Italien anlanden. Noch werden sie im Hinterland versteckt aber nach dem 24.09, spätestens nach der Wahl in Österreich am 15.10. werden alle Dämme brechen: Ungezügelter Familiennachzug und die Invasion der Afrikaner.

Dann sieht Deutschland wirklich seinem Ende ins entgegen. Da gibt es nichts zu relativieren – das ist eine logische Folge dieser Politik. Jeder, wirklich jeder, kulturfremde Analphabet soll „integriert“ werden. Völlig gleichgültig ob islamischer Verbrecher oder Anhänger irgendeines afrikanischen Kultes.

Und, nein – die Flüge nach Damaskus sind bisher nicht überbucht. Der Aufbauwille der Syrer für ihre Heimat hält sich in Grenzen. Genauer: in deutschen Grenzen. Soziale Hängematte im kulturfremden Kuffar-Deutschland ist eben bequemer als der Wiederaufbau des Vaterlandes.